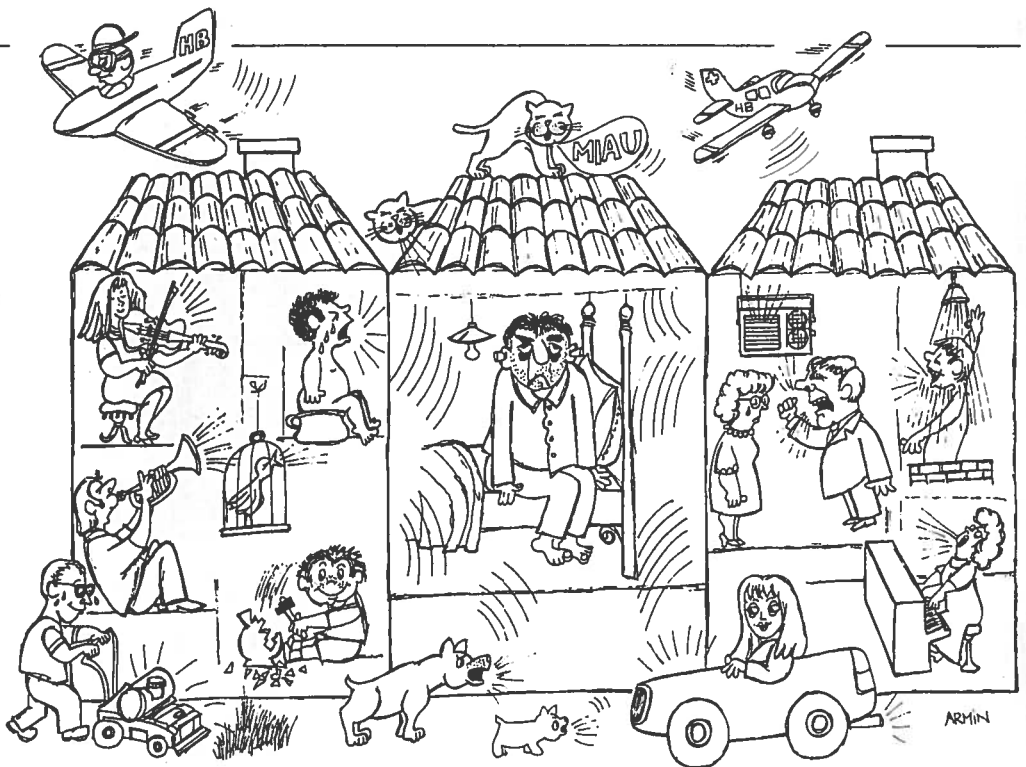


ZU LAUT GEBAUT?

RATGEBER

Beim Hausbau wird an alles Mögliche gedacht - das Thema «Schallschutz» kommt dabei in der Regel zu kurz. Dabei kommt fachkundige Beratung vor Baubeginn einiges günstiger zu stehen als nachträgliche Sanierungsmassnahmen oder gar ein Umzug. Zudem lässt sich durch entsprechende Planung viel Ärger vermeiden - das ist die Erfahrung der Fachleute des «Instituts für Lärmschutz, Kühn + Blickle» im zugerischen Unterägeri. Der Vier-Mann-Betrieb beschäftigt sich seit bald 20 Jahren mit Lärmbekämpfung durch bautechnische und planerische Massnahmen.

Nächtliches Babygeschrei, die WC-Spülung des Nachbarn oder unerträglicher Strassenlärm können dem frischgebackenen Wohnungsbesitzer die Freude am eigenen Heim gründlich verderben. Die Stärke der Lärmbelästigung lässt sich zwar in Dezibel messen, doch was jemandem zu laut ist, hängt auch stark vom subjektiven Empfinden ab. Und Eigentümer stellen hierzulande hohe Ansprüche. Beat Kühn, einer der beiden Gründer des Instituts für Lärmschutz, kennt zahlreiche Beispiele aus der Praxis. Sein Institut bekam beispielsweise den Auftrag, ein neu erbautes Mehrfamilienhaus zu untersuchen, weil sämtliche Wohnungseigentümer unzufrieden waren. Wie die Messungen ergaben, war dem Architekten nichts



Wenn das Thema Schallschutz rechtzeitig diskutiert wird, lässt sich viel Ärger vermeiden. Zeichnung: Armin Siegrist

vorzuwerfen. Der gesetzlich vorgeschriebene Schallschutz war gewährleistet (SIA-Norm 181). Dennoch sind zwei der Parteien bereits wieder ausgezogen - die Wohnungen waren ihnen zu «ringhörig». Der ganze Ärger hätte sich vermeiden lassen, wenn das Thema Schallschutz rechtzeitig diskutiert worden wäre. «Wenn wir das gewusst hätten...», heisst es oft, wenn der Akustiker Tips gibt, wie der Lärm hätte gedämpft werden können. Die meisten Bauherren wissen nicht, dass der Schallschutz gesetzlich geregelt ist. Tatsache ist aber auch, dass Wohnungseigentümer in der Regel höhere Anforderungen bezüglich Schallschutz stellen als die gesetzliche Norm. Und es ist meistens einfacher, diese Anforderungen schon beim Bauen zu berücksichtigen, als im Nach-

hinein Sanierungsmassnahmen zu ergreifen. Dazu kommen psychologische Mechanismen. Oft wird der Akustiker erst gerufen, wenn die Nachbarn so zerstritten sind, dass eine sachliche Diskussion kaum noch möglich ist. Manche durchaus wirkungsvolle Massnahme kostet nicht einmal etwas. An einer viel befahrenen Strasse kann schon der Grundriss eines Hauses entsprechend ausgerichtet werden: Der Schlaf- und Wohnbereich gehört an die der Strasse abgewandte, ruhigere Seite, zur Strasse hin baut man am besten Treppenhaus, Bad und wenig benutzte Räume. Bei der Planung des Innenbereichs lohnt es sich, z.B. Fragen des Trittschalls von Bodenbelägen, Treppen etc. mit einem Akustiker zu besprechen. Neben der Gutachter- und Beratungstätigkeit im Auf-

trag von Architekten oder Bauherren arbeiten die Schallexperten in Unterägeri auch empirisch. Am Geschäftssitz sind mehrere Prüfstände aufgebaut. Hier werden Baustoffe auf ihre akustischen Eigenschaften hin getestet, hier werden neue Bauteile entwickelt, z.B. leise schliessende Türen oder Lichtschalter, die möglichst wenig Lärm machen sollen. Gutachten und Entwicklungen werden nach Aufwand berechnet. Bei einfachen telefonischen Anfragen hingegen ist der gute Rat des Akustikers nicht teuer, sondern gratis. (vo).

**Institut für Lärmschutz
Kühn + Blickle
Gewerbestr. 9b
6314 Unterägeri
Tel. 042/72 22 23**